

Am 1. Sept. 1930 verstorben Herr ... Paul Rauser, Maler in ...

... Meinholt, Kaufmann, ... Papetenhandlung in ... Stuttgart ...

... hat die Umwandlung ... (Hohenjoller) in Kraftbetrieb ...

380-470, Kalbfeln 470 bis ... a. Br.: 1 Paar Stiere 550 ...

... Schweine 21-33, Läufer 70. ... Buchan a. F.: Milch ...

... versichert sich, so daß für ... heiteren und trockenen Wet ...

Thompson's ... Seifenpulver ... für die ...

Selfix ... Bleich- und Fleck ... tfernungsmittel für die ...

Ozonil ... gute selbsttätige Wasch ... mittel - ersklassig und ...

Schwamseife ... sparsame Qualitäts ... Haushaltseife

Sammlungen. ...

... 8 Uhr, Gasthof z. ... Baum, Altensteig, ...

neuen Reichstags ... pflieger a. D. Wagner, ...

... Partei ... recht und Aufwertung) ...

... berg Dr. Calw ...

Einladung ...

Maria Warster ... Tochter des ...

... burg Dr. Calw ...

Junge Leute ... werden im ...

Violinspiel ... unterrichtet. ...

S Dixi ...

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ...



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder ...

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.A. Stuttgart 6113

Nr. 207

Gegründet 1827

Freitag, den 5. September 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Tagespiegel

Das Reichskabinett erörterte bei der Beratung des Wahlreformentwurfs auch die Frage, ob die Wahlpflicht eingeführt werde.

Der deutsche Botschafter in Paris von Hösch hatte am Donnerstag eine Unterredung mit Briand.

Die bisherigen Führer der österreichischen Selbstschußverbände (Heimwehren), Dr. Steidle und Krämer, sind zurückgetreten.

Die großen französischen Manöver in Lothringen an der deutschen Grenze haben unter Führung der Generale Mittelhauser und Dufieur am Donnerstag begonnen.

Der englische Außenminister Henderson hat am Donnerstag früh Paris verlassen, um sich nach Genf zu begeben.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die aufständischen Kurden im Ararat von den türkischen Truppen vollständig eingeschlossen seien.

Die Verantwortung für die Außenpolitik

Berlin, 4. Sept. Gestern hat sich das Reichskabinett zum zweitenmal mit den Reden des Reichsministers Treviranus befaßt und festgestellt, daß Treviranus mit seinen Äußerungen über die Außenpolitik die Kabinettsdisziplin durchbrochen und von der Richtung der auswärtigen Politik der Reichsregierung, die eine Fortsetzung der Stresemannpolitik sei, einen falschen Eindruck erweckt habe.

Milliardentredit von Frankreich?

Berlin, 4. September. Im Arbeitsausschuß deutsch-nationaler Industrieller wurde die Frage behandelt, mocher das Reich die Kredite von 2 bis 2½ Milliarden, zu deren Aufnahme die Regierung durch die Notverordnung ermächtigt ist, genommen werden könnten.

Auch ein „Diener“ des Staates

Berlin bietet 50 000 Mk. für seinen Verrat an Hugenberg, Ehrhardt und Klaas

Der Bombenlegerprozeß

Milano, 4. September. In der gestrigen Verhandlung gegen die holländischen „Bombenleger“ wurde festgestellt, daß der Berliner Kriminalkommissar dem nach Italien geflüchteten Angeklagten Volk dorthin nachgereist sei und ihm eine Belohnung von 50 000 Mark angeboten habe.

Bräuen und die evangelische Kirche

Berlin, 4. Sept. Eine Korrespondenz hatte gemeldet, daß der zwischen dem preußischen Staat und den evangelischen Landeskirchen Preußens abzuschließende Staatsvertrag zur Unterschrift fertiggestellt sei.

Stuttgart, 4. September.

Vom Landtag. Die Abgg. Bauer und Hugel (Volksrechtspartei) haben im Landtag einen Antrag eingebracht, die Regierung möge durch Verordnung die Sparkassen veranlassen, ihre Ueberschüsse zur Aufwertung der alten Sparkassenguthaben auf 25 v. H. zu verwenden.

Einweihung eines Gedenksteins für Forstrat Lanz. Der vom Verschönerungsverein Stuttgart zu Ehren seines verstorbenen stellv. Vorstandes, Forstrats Lanz, im Stadtwald auf dem Halenberg errichtete Gedenkstein wird am nächsten Sonntag vormittag mit einer feierlichen Feier eingeweiht werden.

Aus Eiferjucht. In Oslo (Norwegen) verübte der Musiker Schmitz aus Stuttgart, der Mitglied des Philharmonischen Orchesters ist, aus Eiferjucht einen Anschlag auf ein junges Mädchen und brachte ihm verschiedene Schnittwunden am Halse bei.

Vom Tage. Im unteren Schloßgarten brachte sich ein 54 J. a. Mann in selbstmörderischer Absicht am linken Unterarm eine bedeutende Schnittverletzung bei.

Mittwoch nachmittag wurde in der Cannstatter Straße eine Frau beim Ueberfahren der Fahrbahn von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen.

Cannstatt, 4. Sept. Stauung des Neckars am Walzenmeer. Gestern ist es gelungen, den Neckar so zu stauen, daß das Wasser jetzt über die Walze läuft.

lehen zu gewähren: Frankreich, das aus politischen Gründen gegen die Kreditgebung wohl nicht abgeneigt sei.

Mißhandlung eines Deutschen in China

Hongkong, 4. Sept. Der hiesige Vertreter der deutschen Stützstoff-Handelsgesellschaft, C. Hanste, wurde in der Stadt Tschawan in der Nähe von Swatow von der Kuomintang verhaftet.

Die hiesigen ausländischen Kreise sind darauf hingewiesen, daß Hanste als deutscher Bürger nur deshalb verhaftet werden konnte, weil man Deutschland auf Grund des Friedensvertrags gezwungen hatte, seine Exterritorialitätsrechte aufzugeben.

Preßedienst als unzutreffend bezeichnet. Das preußische Kultusministerium hat als Ergebnis der bisherigen endlosen Verhandlungen einen Entwurf dem Staatsministerium zugeleitet, das erst zu dem Entwurf Stellung nehmen und ihn dann dem Kultusministerium zur Einleitung der Hauptverhandlungen zurückgeben wird.

Entziehung der Polizeigewalt

Weimar, 4. Sept. Das thüringische Innenministerium hat dem kommunistischen Gemeindevorsteher Kohler aus Ruhla bis auf weiteres die Polizeigewalt entzogen und sie dem Polizeihauptmann Aumer von der Schutzpolizei übertragen.

Wald jetzt auch die Ansammlung von allerlei Unrat am Walzwehrr fort. Der Wasserstand des Neckars unterhalb des Walzwehrrs ist nach der Stauung sehr stark zurückgegangen.

Aus dem Lande

Neckarsalm, 4. Sept. Um die Chefarzstelle beim Krankenhaus. Um die Chefarzstelle beim hiesigen Krankenhaus sind im ganzen 55 Bewerbungen eingelaufen.

Smünd, 4. Sept. Vom Blindenapfel. Aus dem 93. Jahresbericht des Smünder Blindenapfels ist zu entnehmen, daß das Rechnungsjahr 1929/30 mit Mark 74 578.40 Einnahmen und Mark 74 17.62 Ausgaben abschließt.

Neuffen Dr. Nürtingen, 4. Sept. Es gibt viel und guten Wein. Die Aussichten für den heurigen Weinherbst sind sehr günstig.

Rottenburg, 4. Sept. In den Ruhestand. Vom Bischof von Rottenburg ist dem bischöflichen Oberrechnungsrat Schmucker in Rottenburg und dem katholischen Stadtpfarrer Josef Balluff in Waiblingen auf Ansuchen der Eintritt in den Ruhestand verwilligt worden.

Württemberg

Erlaß des Innenministers an die Wahlbehörden

Ein dritter Erlaß des Innenministeriums an die Wahlbehörden über die Reichstagswahl 1930 bestimmt: Nach Schluß der Abstimmung hat der Abstimmungsvorstand unverzüglich das Ergebnis der Reichstagswahl im Abstimmungsbezirk festzustellen und dieses sofort der Gemeindebehörde mitzuteilen, welche die Ergebnisse ihrer Abstimmungsbezirke sammelt und das Gesamtergebnis in der Gemeinde dem Oberamt auf schnellstem Wege noch am Abend des Wahltags weitergibt.

Tuttlingen, 4. Sept. Verlegung des Donaubetts. Die infolge des Bahnbaus nötig gewordene Verlegung des Donaubetts zwischen der württembergisch-badischen Grenze und der Friedrich- und Weimar-Straße ist laut Gränz-Bote nach 1 1/2-jähriger Bauzeit nahezu vollendet. Der Durchstich am oberen Ende, an der Einmündung des alten Donaulaufs in den neuen Teil erfolgte am letzten Samstag, so daß nunmehr die vom Schwarzwald kommenden Wasser das neue Donaubett durchfließen könnten, wenn nicht auf demselben Tag (30. August) der Zustrom infolge Versinkens an den bekannten Stellen am Brühl bei Möhringen unterbrochen worden wäre. So fließt nun das wenige Wasser, das der Krähendach aus der Baar der Donau bei Möhringen zuführt, über die württembergisch-badische Grenze und ermöglicht den zahlreichen Erfrischungssuchenden das Baden drüben am Buß.

Neudingen, 4. Sept. Mutiae Tat. Sonntag nachmittags kenterte oberhalb des Hüttenwerks „Friedrichsthal“ auf der Donau der Augsburgische Kaufmann Albert W a n n e r und sein 15-jähriger Sohn mit ihrem Faltboot. Der Sohn brachte das Boot durch die Unvorsichtigkeit, daß er eine im Wasser schwimmende Flasche ergreifen wollte, zum Kippen. Des Schwimmens unkundig, klammerte er sich an seinen Vater, der durch Kriegsverletzungen an den Beinen im Schwimmen ohnedies schwer behindert war, und sich dann nicht mehr über Wasser halten konnte. Ein Neudinger Paddler namens H a n s K l e i n, der in der Nähe kampierte, sprang den laut nach Hilfe rufenden Sportkameraden nach. Als nun auch der Neudinger Paddler verschiedene Male mit in die Tiefe gerissen wurde, versuchten einige Spaziergänger mit dem etwa 100 Meter entfernt liegenden Neudinger Boot Hilfe zu bringen. Noch vor Eintreffen des Boote gelang es jedoch Klein, den Sohn, der nur durch Hilfe von seinem Vater getrennt werden konnte, ans Land zu bringen. Hiernach brachte er mit seinen letzten Kräften auch den Vater, der sich in der Zwischenzeit an dem einige Meter entfernt kieloben schwimmenden Boot festhielt, in Sicherheit. Das Boot der Augsburgische wurde mit Hilfe dazugekommener Menschen an Land gezogen.

Süßen, 4. Sept. Ein Hund durch Bienenstiche getötet. Der Maschinenführer Gerstenbrand hier legte seinen Hund an einem Bienenstand an die Kette, worauf der ganze Bienenstich über das Tier herfiel und es durch Stiche so übel zurichtete, daß der Hund kurze Zeit darauf zugrunde ging.

Ulm, 4. Sept. Wieder eine Entgleisung. Ein von Unterföhrheim nach Ulm verkehrender Güterzug ist heute früh etwa 6.30 Uhr vor der Einfahrt zum Güterbahnhof auf Schillerhöhe beim Sprinkler mit einem der vordersten Wagen, einem Gepäckwagen, entgleist. Dadurch wurde das eine Gleis der Hauptstrecke Stuttgart-Ulm gesperrt. Der Sachschaden ist gering.

Unterföhringen, 4. Sept. Vier Einbrüche auf einmal. Am letzten Samstag, während die Leute mit Dohmen beschäftigt waren, wurden hier nicht weniger als 4 Einbrüche verübt. Die Diebe erbeuteten kleinere Geldbeträge, einige Wertsachen, sowie Wäschestücke. In einem Stall übergriffen sie die einzige Kuh mit Bremensel. Leider entkam die Taugenichtse unerkannt. Es soll sich um zwei Landstreicher im Alter von 20 und 40 Jahren handeln.

Leftnang, 4. Sept. Kindstötung. In Unterradenach wurde die 22-jährige Tochter eines Landwirts verhaftet, die ihr neugeborenes Kind, das gleich nach der Geburt gestorben sein soll, im Ofen verbrannt hatte.

Friedrichshafen, 4. Sept. Rom herzoglichen Haus. Nach etwa dreiwöchigem Aufenthalt ist Königin Charlotte wieder nach Bebenhausen übergesiedelt. Herzog Albrecht geht im Laufe der nächsten Woche ebenfalls nach Altschauen zurückzufahren.

Vindau, 4. Sept. Die Kinderlähmung tritt auf. In den letzten Wochen sind auch hier Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten. Es handelt sich um 4 schulpflichtige Kinder und einen Erwachsenen. Eine Ansteckungsmöglichkeit liegt bei den Kindern nicht mehr vor.

Parteiführer in Stuttgart

Heuß und Kahl sprechen vor 2000, Hugenberg und Wiber vor 8000 Zuhörern

Stuttgart, 4. Sept. In der Lieberhalle fand gestern eine Wahlversammlung der Staatspartei und der Volkspartei statt, in der zuerst der Spitzenkandidat Dr. Heuß sprach. Darauf ergriff für die Deutsche Volkspartei Geheimrat Dr. Kahl das Wort, der zunächst scharfe Angriff gegen Dr. Hugenberg richtete, der in der Stunde der Not das Rettungswerk zerschlagen habe. Der Kampf gehe nicht gegen das Parteiwesen. Es handle sich um die Frage „Interessenshaufen oder Staatsvolk“. Mit der Erneuerung sei ein guter Anfang gemacht. Dagegen er selbst gegen die Eingliederung der Volkspartei in die Staatspartei Stellung genommen habe, sei er doch über das Zusammengehen beider Parteien in Süddeutschland erfreut. Es müsse ein große liberale Partei wieder aufgerichtet werden; es sei eine Notwendigkeit, zwischen der sozialistischen, ultramontanen und konservativen Partei. Es müsse ein ehrliches B e k e n n t n i s zur Republik verlangt werden. Die Sozialdemokratie dürfe nicht grundsätzlich bekämpft werden. Sicherlich müssen noch große Opfer gebracht werden. Die Wahlreform sei zu begrüßen; das Wahlalter müsse heraufgesetzt werden. Letztes Ziel der Reichsreform müsse die nationale Einheitsstaat sein unter Aufhebung der Einzelstaaten. Stresemann habe das deutsche Volk auf den Weg der Freiheit geführt. Durch Weigerung, die Verträge zu erfüllen, könne das Ziel nicht erreicht werden. Wichtig sei die Geduld von Generationen. Er glaube daran, daß die Gerechtigkeit marschiere und daß es ein Weltgewissen gebe.

Bürgermeister Krämer dankte, nachdem der stürmische Beifall verklungen war, den begeisterten Rednern und stellte dann fest, daß die Mehrheit der Versammlung den Eindruck dieser Ausführungen nicht durch eine Diskussion gestört sehen wolle. Nur ein kleiner Trupp von Gegnern erhob Protest gegen diese Feststellung, worauf der Vorsitzende mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland die Versammlung schloß.

Stuttgart, 5. September 1930.

Der riesige Raum der Stuttgarter Stadthalle war, wie die Sönd. Zeitg. schreibt, bis auf den letzten Platz gefüllt. In den Gängen drängten sich die Massen, und kurz vor 8.30 Uhr mußte sogar die große Halle polizeilich gesperrt werden, so daß viele Hunderte, die Hugenberg hören wollten, wieder umkehren mußten.

Nach dem Hohenfriedberger Marsch eröffnete der Landesvorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei Württembergs, Reichsrat H i r s e l, die Versammlung. Er betonte anfangs, daß heute der Zeitpunkt gekommen sei, wo sich jeder Mann zu entscheiden habe, ob links oder rechts, für Knechtschaft oder Freiheit, für Untergang oder Aufstieg. Er betonte weiter, daß wir auf die Führung Hugenbergs vertrauen, der nicht gewillt ist, sich von Kennenmachungen des Steuer aus der Hand nehmen zu lassen. Gerade in Stuttgart sei ihm eine eindrucksvolle Gegnerschaft erwachsen und es sei deshalb doppelt wertvoll, daß er nun selbst zu den Schwänen sprechen könne. Dann trat

Dr. Hugenberg

vor das Mikrophon, minutenlang von brausendem Beifall umrauscht. Dann spricht er einfach und klar. Das deutsche Volk, sagt er unter spontan aufrauschendem Beifall, hat genug von den parlamentarischen Schmutzereien. Es will auch keine weitere Vermehrung der neudeutschen Ho-

noratiorenshicht, der parlamentarischen Schwärze. Die Masse und insbesondere die deutsche Jugend hat kein Verständnis für die fortgesetzte Politik des „kleineren Uebels“. Es muß endlich Schluß gemacht werden mit einer Politik der Schwäche, die uns von einem kleineren Uebel zum anderen, bis in die große Katastrophe hineintreibt.

Hugenbergs Kampf gilt dem kompromißloseren parlamentarischen Schacher. Hier gibt es nur ein Entweder — Oder.

Entweder Katastrophenspolitik, oder Rettung!

Als er in den Saal hinausrief, daß man in der Politik wissen muß, was man will, da brach ein Beifallssturm los, aus dem jeder der Anwesenden fühlen mußte, daß hier einmal ein ganzer Mann stand, der ein unverrückbares Ziel vor Augen hat und der trotz aller Anwürfe, trotz allen Verleumdungen die Wahrheit sagt und den Weg des Kampfes geht, um Deutschland wieder frei, groß, gesund und glücklich zu machen. Hugenberg kommt nicht mit hochtönenden Versprechungen, denn kein Mensch und keine Partei kann heute in Deutschland etwas versprechen, und wir sind bald alle so weit, daß von keinem mehr etwas zu holen ist. Aber er zeigt die Wege, die uns aus diesem Sumpf, in den Deutschland durch das parlamentarisch-marxistische System geraten ist, führen können.

Denn das Zentrum und die sogenannten bürgerlichen Mittelparteien, die im Banne des Zentrums stehen, aber mit der Sozialdemokratie paktieren, sind mitschuldig an der mit Riesenschritten herannahenden Katastrophe des deutschen Volkes.

Wer sind den eigentlich die Katastrophenspolitiker?

Dieserjenige, die den Youngplan unterschrieben haben oder die, die ihn bekämpfen? Wer ist denn eigentlich schuldig an dieser katastrophalen Kassenlage des Reiches, und wie soll die Reichskasse jetzt finanziert werden?

Zeitungs-meldungen besagen, daß Frankreich bereit wäre, dem Deutschen Reich einen Kredit von 2 1/2 Milliarden zu billigen Zinssfuß zu geben, allerdings unter der Voraussetzung, daß Deutschland zu dem Paneuropaplan Frankreichs seine Zustimmung gebe. Eindringlich betonte der deutschnationale Führer, daß dieses französische Anleiheangebot letzten Endes nichts anderes bedeuten würde, als die völlige Vernichtung und Auslieferung unserer Landwirtschaft, unseres Gewerbes und Handels und unserer Industrie.

Schon einmal — es ist kaum dreiviertel Jahre her — habe er durch sein Volksbegehren sein Veto eingelegt gegen die Unterschrift unter den Youngplan. Die damals gemachten Prophezeiungen sind heute — schneller, als sich jemand träumen ließ — noch viel trasser in Erfüllung gegangen.

Wir wissen noch nicht, sagte Hugenberg, wie das Ergebnis des 14. September ausfallen wird, aber eins können wir mit aller Bestimmtheit versichern: im neuen Reichstag wird diese verhängnisvolle Schaulustpolitik nicht mehr getrieben werden können. Die Deutschnationale Volkspartei wird in Zukunft nicht mehr halbherzig sein. Einige Parlamentarier sind ihr auf dem parlamentarischen Parkett davon gelaufen, nicht aber das Volk und vor allem nicht die deutsche Jugend, die immer zahlreicher der deutschnationalen Volkspartei zufließt, und die auch gestern in großer Zahl erschienen war.

Wir wollen kämpfen! nicht um die Partei! Sondern für das Vaterland für das Volk! Wir wollen uns raufen und schlagen, bis wir den deutschen Laden wieder in Ordnung haben.

Der minutenlange Beifall, der den Ausführungen des deutschnationalen Führers folgte, zeigte, daß die Tausende den tiefen Ernst dieses Bekenntnisses und die unerbittbare Mannes- und Sinnesart dieses wahrhaftigen deutschen Führers verstanden haben.

Anschließend sprach der deutschnationale Spitzenkandidat für Württemberg, Landtagsabgeordneter Dr. W i d e r einige markige Worte. Der Erfolg der Regierung, so führte er aus, in den letzten zwölf Jahren, ist der parlamentarische Konkurs. Alle Sanierungsbestrebungen (Parteizusammenlegungen) und die Gründung neuer Firmen können über diesen Konkurs nicht hinwegtäuschen.

Wir leisten dem deutschnationalen Führer Hugenberg die Gefolgschaft, und wir wissen, daß Hugenberg bereit ist genau wie uns feinerzeit der Deutschnationale Helfferich durch die Rentenmark aus dem Inflationenseld reitete — das deutsche Volk durch seine Klänge wieder zur Freiheit führen wird, damit Deutschland sich seinen Platz an der Sonne wieder erlämpfen kann.

Die Menge erhob sich und stimmte begeistert in das Deutschlandlied ein, das die Kapelle anstimmte.

Neo-Ballistol-Kleber!
Vor dem Kriege patentiert in In- und Ausland.
Desinfizienten. Unschädlich für Mensch, Tier und Pflanze. Tötet Eiter- und Wundbazillen gem. Prop. II und regt Gewebensubstanz hervor. Radikalmittel gegen alle Pilzschädlinge. Ungeziefer, Blutlaus, Monilla usw. gem. Prop. II.
Wellliteratur gratis und franko. In Apoth., Drogerien, landw. und Waffen-Geschäften, sonst von Fabrik.
Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.

Sohr der Knecht

ROMAN von ARNO FRANZ

(Fortsetzung 9)

„Und der Grund ist?“
„Enttäuschung! Man merkt nur zu bald, daß es mit Schönheit, Lebenswürdigkeit und Klugheit nicht weit her ist. In der Regel ist man dem Scheine nachgegangen und hat sich blenden lassen. Die Not ist die einzige Wahrheit. Die Not sieht man immer und meilenweit selbst durch fingerdicke Schminke, weil sie zu verbergen niemand imstande ist.“
Sohr schwieg und Fräulein Kerst nickte zustimmend vor sich hin, dann sagte sie offen und schlicht:
„Die Richtigkeit Ihrer Ansicht finde ich an Ihnen bestätigt.“
Und Sohr erwiderte ernst: „Darum, mein Fräulein, hüten Sie sich vor der Not“, stand auf und deutete nach der Straße: „Dort kommt die gnädige Frau.“
„Wahrhaftig! Und bringt Besuch mit. Nun ruft die Pflicht. Die Automaten werden aufgezogen.“
Beide gingen nach dem Hof, behilflich zu sein beim Aussteigen und Abspannen, denn Frau Kaden war ohne Kutscher gefahren.
Sohr öffnete das Tor. Ohne halten zu müssen, fuhr die Herrin von Finkenflügel an der Freitreppe vor.
Neben ihr sah ein Herr, sehr steif und sehr elegant, mit hagerem Gesicht und einer Nase, die wie der Schnabel eines Geiers war. Man hätte annehmen können, der Fremde habe nicht genug zu essen oder sei krank, so hager war er. Da er aber mit Frau Kaden fuhr, traf das erstere kaum zu, und da die Haut braunrot getönt war und gesund ausah, das letztere nicht.
Das Gesicht kam Sohr bekannt vor. Genauer hinzusehen, verbot ihm der Takt, außerdem hatte er mit dem Ausspannen zu tun. Und wenn sich auch seine Vermutung als richtig erweisen sollte, kam die Unannehmlichkeit noch zeitig genug.
Der Herr hatte Frau Kaden beim Absteigen stützend die Hand geboten und streckte jetzt dem kleinen Kaden die

Arme entgegen, ihn vom Wagen zu heben. „Komm, Claus, hopp.“
Der aber wehrte ab. „Nein, Onkel, nicht hopp. — Sohr soll mich vom Wagen heben und reiten lassen.“
„Sohr — Sohr? Wer ist Sohr?“
Claus Kaden zeigte nach vorn, stolz und freudig: „Das dort ist Sohr.“ und Frau Kaden ergänzte lächelnd: „Sein Freund. Er hängt dem Manne wie eine Klette an.“
„Sohr“, wiederholte der Fremde, „einen Sohr kenne ich oder kannte wenigstens einen“, und stetzte mit seinen Storchbeinen um den Wagen herum.
Beim ersten Worte schon hatte Sohr Gewißheit über den Fremden. Jetzt beschäftigte er sich noch intensiver mit Strängen, Riemen und Schnallen und drehte dem Herrn die Kehre zu.
Vor dem Knechte blieb der Fremde stehen. Nachdem er ihm eine Weile zugesehen hatte, tippte er ihm auf die Schulter und sagte: „He, mein Lieber, könnte ich Sie nun nicht endlich auch einmal vor vorne sehen?“
„Warum nicht“, sagte Sohr und wendete sich um.
„Hm“, machte der Lange. Seine grauen, buschig überschatteten Augen zwinkerten. „Der Schnurrbart ist weg“, sagte er, „aber sonst —! Wie ist das nun, kennen wir uns?“
Sohr stand auf Kehlen. „Ich wüßte nicht“, antwortete er gleichgültig.
Aber der andere ließ nicht locker. Er hielt Sohr an einem Knopf der Jacke fest.
„Ich müßte mich sehr irren“, begann er von neuem, „wenn ich das E. K. und den Militär-St. Heinrich — beides an einem Tage — nicht an diese Brust geheftet hätte. Im Felde ist manches möglich gewesen, aber das war doch nicht gerade alltäglich. Zeigen Sie mir doch mal Ihre linke Hand.“
„Das möchte ich nicht — vor den Leuten“, sagte Sohr und der Fremde verstand ihn.
„Schön, dann später. Oder“ — und er wendete sich Frau Kaden zu, die mit der Mamfell zu reden hatte. „Carla, könnte mich Sohr nicht wieder nach Steinau zurückfahren?“
„Natürlich, kann er das. Wann willst du fahren?“
„In zwei Stunden denke ich.“
„Schön“, und Frau Kaden erteilte dementsprechenden Befehl, dann wendete sie sich mit ihrem Schwager dem Hauje zu —

Klaus Kaden, der ganz vergessen worden und ohne Hilfe vom Wagen geklettert war, umfaßte Sohrs Beine und sah bittend zu ihm auf.
„Nimmst du mich mit, Sohr?“
„Ich mein Junge? Auf mich kommt es nicht an. Da mußt du schon die Mutter fragen.“
„Wenn Mutti erlaubt — darf ich da?“
„Freilich darfst du und nun geh' und sieh', ob sie ja sagt.“
„Sie sagt ja, wenn du auf mich aufpaßt“. Mit dieser Ueberzeugung lief er Mutter und Onkel nach.
Er hatte sich nicht getäuscht. Kaum war Sohr, fünf Minuten vor acht, an der Freitreppe vorgefahren, stürmte Clausmann auch schon die Stufen herunter.
„Siehst du, ich darf“, frohlockte er.
„Das ist ja fein. Dann setze dich hinter.“
„Nein, zu dir will ich.“
„Will ich, will! Was sind das für Worte für so einen kleinen Mann wie du bist?“
Da besann sich der Kleine und sagte ganz ernsthaft: „Entschuldige — ich will natürlich nicht, ich möchte.“
„So ist es richtig, mein Junge. Ich möchte, das klingt viel schöner. Aber hast du dir auch überlegt, was Onkel denken wird, wenn du bei mir sitzt.“
„Was soll er denken?“
„Ueberlege dir mal.“
„Ich weiß, was er denkt.“
„Na, was denn?“
„Der Claus hat's fein, der sitzt beim Sohr.“
„Nein, das denkt er nun gerade nicht.“
„Was denkt er denn?“
„Bauernjunge denkt er.“
„Wenn ich bei dir sitze?“
„Natürlich.“
„Warum?“
„Weil er dein Onkel ist und du zu ihm gehörst und weil es wohl sein könnte, daß dein Onkel neben mir sitzen möchte.“
„Nun ja, wenn er bei dir sitzen will. Aber heimwärts nimmst du mich dann zu dir.“
„Heimwärts ja.“
Und damit war der Fall erledigt und der kleine Mann beruhigt.

Fortsetzung folgt.

Aus St

Mit jeder neuen Lebensform charakterlos sein.

Nicht von den So...
lich auf den Wienen...
Sommer baldiges...
die Rede sein, sonder...
ben, trotzdem sie nich...
fangen sollen. Trifft...
sie außerordentlich, te...
oder in ihrer Wohn...
dringende Arbeit di...
aber lesen sie die Ze...
irgend welchen Kint...
Namen hat und sie s...
vor sich selbst schäme...
Menschen kurz ab, s...
verlangt und haben...
mer hastig, immer ei...
Ausnahme gemacht u...
ben. Sie kommen nid...
zunehmen, sie haben...
Interessant wollen s...
des Vielbeschäftig...
tung abzurufen. Sie...
ben sich in ihre Roll...
anstrengende Dauer...
ben.

Wenn man auch...
densart „Ich habe...
gebraucht werden mi...
beantworten, wird n...
sprechen lassen könn...
wie es uns selbst zu...
fertig würden. Der...
haben. Wenn man s...
befleudet, man ist...
der Frager ist es au...
eine Zeit haben wi...
schließlich so, daß d...
Ende nur Feinde ha...
geben, einmal wird...
Zorn bezähmen müß...
keine Zeit“ stehen ge...

Aufruf an di

In „Reclams Univ...
Persönlichkeiten aus...
den Aufruf:
Wir wissen, daß die...
Urteil Achtung verdie...
Getriebe bisher den...
nicht bedacht, daß s...
schlossen.
Die Partei der N...
die verantwortungsbew...
wirklichen Machtfakt...
gemeintem Politik das...
gewichtige Stimmen je...
sensaubdruck gewertet.

Wir rufen den N...
mal greift ein! Viel...
den fernab von aller...
Partei aus diese Bef...
Partei das Wort be...
prägen haben, dem die...

Der Weg z

Man schreibt uns...
Trotzdem die U...
Volksrecht und Auf...
sie Vertreter insaft...
der bekannte würd...
ren führt sie einen...
öffentlichen Lebens...
die Mißwirtschaft ir...
Kampf für eine Wend...
gehehe, tritt ein für...
die übermächtigen G...
es auch, die zuerst r...
gende verderbliche K...
ihren Abgeordneten...
sten in Erwerbsgesell...
Die Volksrecht-Vo...
der Christlich-Sozial...
anfaltete im Ganzen...
7.30 Uhr im Gasthof...
am Sonntag, 7. S...
grünen Baum in U...
grün, in welcher Ge...
n e r, früherer Reichs...
Spielberg) Oberamt...
ben des neuen Reich...
den Versammlungen,
sprechen, ist frei. Jed...

Unterjettingen, 4.
Vater der Inneren...
filien, Pfarrer Mich...
seinen 80. Geburtstag...
matort. Im Basler...
er durch die Barmen...
ausgesandt, wo er im...
reren Orten als Gei...
traf er viel Not an...
neuen Einwanderer...
brachten aus; Eltern...
blieben hilflos zurück...
zur Gründung des...
mit Haus über 1000...
den Taquary am gl...
Im Jahre 1898 kam...
In diesen Anstalten...
untergebracht worden...
die Erzeugnisse des...
Wirtschaftsbetriebs...
Gärtner seine treue...
Tod. Er selbst ist jeh...

gart

8000 Zuhörer

Die Masse hat kein Verständnis für den Lebenskampf. Es muß endlich Politik der Schwäche, die im anderen, bis in die große

politik, oder Rettung! daß man in der Politik wiffen muß, daß hier einmal ein verriidbares Ziel vor Augen liegt, das alle Verleumdungen die Kampfes geht, um Deutsch- und glücklich zu machen. Sündenden Versprechungen, denn heute in Deutschland etwas le so weit, daß von keinem zeigt die Wege, die uns aus d durch das parlamentarische können.

genannten bürgerlichen Mit- ntrifms stehen, aber mit der ntrifmschuld an der mit Rio- rophe des deutschen Volkes.

Katastrophenpolitiker? unterfchieden haben oder die, eigentlich schuldig an dieser hes, und wie soll die Reichs-

daß Frankreich bereit wäre, dit von 2½ Milliarden zu dings unter der Voraussetz- europaplan Frankreichs keine betonte der deutschnationalen leibeangebot letzten Endes die völlige Vernichtung und ast, uneres Gewerbes und

reipierte Jahre her — habe in Veto eingelegt gegen plan. Die damals gemachten erstellung, als sich jemand träu- rfrüher gegangen.

ugenberg, wie das Ergebnis, aber eins können wir mit neuen Reichstag wird diese nicht mehr getrieben werden

Parlamentarier sind ihr auf vorgelassen, nicht aber das che Jugend, die immer zahl- partei zufließt, und die auch dar.

in die Partei! Sondern für für wollen uns rausen und den wieder in Ordnung ha-

er den Ausführungen des eigte, daß die Tausende den und die unbeherrschbare Man- nften deutschen Führers ver-

chnationale Spitzenkandidat dneter Dr. W. Wider einige regierung, so führte er aus, der parlamentarische Kon- (Partei) zusammenlegungen) können über diesen Konturs

len Führer Eugenberg die Eugenberg bereit — genau ionale Selbstkritik durch die tend rettete — das deutsche Freiheit führen wird, damit er Sonne wieder erlämpfen

immte begeistert in das le anstimmte.

geffen worden und ohne ar, umfaßte Sohrs Beine

kommt es nicht an. Da

st ich da? geh' und sieh, ob sie ja

nich aufpaßt. Mit dieser id Dunkel nach.

Kaum war Sohr, fünf eppe vorgefahren, stürmte te herunter.

st dich hinter."

s für Worte für so einen

nd sagte ganz ernsthaft: ich nicht, ich möchte."

ge. Ich möchte, das klingt auch überlegt, was Dntel ist."

ht beim Sohr."

ade nicht."

du zu ihm gehst und dein Dntel neben mir

en will. Aber heimwärts

redigt und der kleine

folgt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 5. September 1930.

Mit jeder neuen Stufe inneren Werdens eine neue Lebensform gewinnen — das nennt die Welt: charakterlos sein.

Die Zeitlosen

Nicht von den Herbstzeitlosen, die jetzt schon gar reichlich auf den Wiesen unten an der Nagold blühen und des Sommers baldiges Abschiednehmen verkünden, soll hier die Rede sein, sondern von den Menschen, die nie Zeit haben, trotzdem sie nicht wissen, was sie vor Langeweile anfangen sollen. Trifft man sie auf der Straße, bedauern sie außerordentlich, keine Zeit zu haben, in ihrem Geschäft oder in ihrer Wohnung haben sie momentan eine sehr bringende Arbeit, die unaufschiebbar sei, in Wirklichkeit aber lesen sie die Zeitung oder beschäftigen sich sonst mit irgend welchen Kinkertischen, nur damit das Kind einen Namen hat und sie sich wegen einer Lüge nicht garzulehr vor sich selbst schämen müssen. Am Telefon brechen solche Menschen kurz ab, sie würden auf einer anderen Leitung verlangt und haben dabei aber nur einen Anschluß. Immer hastig, immer eilig. Im Geschäft muß mit ihnen eine Ausnahme gemacht werden, da sie keine Sekunde Zeit haben. Sie kommen nicht dazu, die Mahlzzeiten pünktlich einzunehmen, sie haben keine Zeit, sie sind zeitlos. Interessant wollen sie sich machen, mit dem Glorienschein des Vielbeschäftigten umgeben, um den Mitmenschen Achtung abzurufen. Sie sind Künstler in ihrem Fach und haben sich in ihre Rolle so eingelebt, daß sie selbst an ihre anstrengende Dauertätigkeit und Unabkömmlichkeit glauben.

Wenn man auch noch so viel Arbeit hat, die leere Redensart „Ich habe keine Zeit“ dürfte doch sehr sparsam gebraucht werden müssen. Um einige wichtige Fragen zu beantworten, wird man sich sicherlich ein paar Minuten sprechen lassen können. Man muß immer daran denken, wie es uns selbst zumute wäre, wenn wir so kurz abgefragt würden. Der andere kann auch einmal keine Zeit haben. Wenn man schließlich einen noch so hohen Posten bekleidet, man ist doch selbst nur ein „Mensch“ und der Frager ist es auch. Wie dann, wenn für uns jemand keine Zeit haben will? Diese Nichtachtung empört uns schließlich so, daß der Haß auflockert und der „Zeitlose“ am Ende nur Feinde hat. Mag er auf Freundschaften nichts geben, einmal wird er auf sie angewiesen sein und seinen Zorn bezähmen müssen, wenn er mit einem „Ich habe keine Zeit“ stehen gelassen wird.

Aufruf an die Partei der Nichtwähler

In „Reclams Universum“ veröffentlichten 38 hervorragende Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Literatur folgenden Aufruf:

Wir wissen, daß viele deutsche Männer und Frauen, deren Urteil Achtung verdient, aus Abneigung gegen das politische Getriebe bisher den Wahlen fernblieben. Sie alle haben noch nicht bedacht, daß sie vor einer Notwendigkeit die Augen schließen.

Die Partei der Nichtwähler hat dadurch verhindert, daß die verantwortungsbewußten Parteien verstärkt und zu neuen, wirklichen Machtfaktoren wurden. Die Folge ist, daß unserer gesamten Politik das Rückgrat mangelt. Ein Reichstag, dem so gewichtige Stimmen fehlen, wird nicht als der deutsche Willensausdruck gewertet.

Wir richten den Ruf an die Partei der Nichtwähler: Diesmal greift ein! Vielen Lesern sind wir früher gewesen auf den fernab von aller Politik liegenden kulturellen Gebieten. Mögen uns diese Leser den Glauben schenken, daß wir keiner Partei das Wort reden. Der Reichstag muß ein neues Gepräge haben, dem die Intelligenz ihren Stempel aufdrückt.

Der Weg zu Deutschlands Rettung

Man schreibt uns:

Trotzdem die Volksrecht-Partei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) eine junge Partei ist, hat sie Vertreter infast allen Parlamenten. Ihr Führer ist der bekannte würt. Landtagsabg. Bauer. Seit Jahren führt sie einen zähen Kampf um die Reinigung des öffentlichen Lebens von aller Korruption, kämpft gegen die Mißwirtschaft im Reich, Ländern und Gemeinden, kämpft für eine Verringerung der ungerechten Aufwertungsgehalte, tritt ein für äußerste Sparsamkeit und ist gegen die übermächtigen Einflüsse des Großkapitals. Sie war es auch, die zuerst nachdrücklich auf die wirtschaftsschädigende verderbliche Kapitalflucht hingewiesen hat und die ihren Abgeordneten verbietet, bezahlte Aufsichtsratsposten in Erwerbsgesellschaften anzunehmen.

Die Volksrecht-Partei, die eine Listenverbindung mit der Christlich-Sozialen Reichspartei eingegangen ist, veranstaltet am kommenden Samstag, den 6. Sept., abends 7.30 Uhr im Gasthof zum Waldhorn in Eshausen und am Sonntag, 7. Sept., abends 8 Uhr im Gasthof zum grünen Baum in Altensteig eine öffentliche Kundgebung, in welcher Gemeindevorstand, Stadtpfleger a. D. Wagner, früherer Reichstagsabg., (auch früh. Schultheiß von Spielberg) Oberamt Nagold über das Thema: **Aufgaben des neuen Reichstags** sprechen wird. Der Eintritt zu den Versammlungen, die sehr interessant zu werden versprochen, ist frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Unterjettingen, 4. Sept. Schwäbische Glaubensstat. Der Vater der Inneren Mission der evang. Deutschen in Brasilien, Pfarrer Michael Hätinger, feiert am 7. Sept. seinen 80. Geburtstag. Seine Geburtsstätte ist unser Heimatort. Im Basler Missionsseminar ausgebildet, wurde er durch die Barmherzigen Evang. Gesellschaft nach Brasilien ausgesandt, wo er im Staate Rio Grande do Sul an mehreren Orten als Geistlicher tätig war. Als Reiseprediger traf er viel Not an, da die staatliche Fürsorge für die neuen Einwanderer recht mangelhaft war. Krankheiten brachen aus; Eltern starben von den Kindern weg; Alte blieben hilflos zurück. Dies veranlaßte Pfarrer Hätinger zur Gründung des Waisenhauses Vella. Ein Grundstück mit Haus über 1000 Morgen groß, konnte bei dem Städtchen Taquary am gleichnamigen Fluße erworben werden. Im Jahre 1898 kam noch das Altenheim Bethanien dazu. In diesen Anstalten sind seit 1892 fast 1000 Personen untergebracht worden, teils durch Liebesgaben, teils durch die Ergebnisse des sehr tätig und umsichtig geleiteten Wirtschaftsbetriebs. Im vorigen Jahr verlor Pfarrer Hätinger seine treue Gattin und Mitarbeiterin durch den Tod. Er selbst ist jetzt von der Leitung des Werks zurück-

getreten, die seinem Sohn Immanuel übertragen wurde. Wie das ganze Deutschum Brasiliens, so sieht auch die engere Heimat Württemberg mit Stolz und Freude auf den Vertreter von Glauben und Tat am Strand des Taquary.

KAFFEE MAG SCHONT Dieser Bohnenkaffee ist stets frisch in den hiesigen Geschäften



Wilh. Frey Cond. Café Lang

Friedr. Schmid Hch. Strenger

Oberjettingen, 4. Sept. Aus der Kirchengemeinde. So ziemlich nach einem halben Jahre ohne ständigen Seelsorger in der Gemeinde, durften wir Oberjettinger am Mittwoch, den 3. September, wieder einen Seelsorger begrüßen. Herr Stadtvicar Ruding wurde am Bahnhof Nagold vom Kirchengemeinderat und Ortsvorsteher abgeholt. Auf dem Rathausplatz fand sofort nach der Ankunft eine kurze Begrüßungsfeier statt. „Befiehl du deine Wege“ sang der Kirchengor unter Leitung von Herrn Oberlehrer Baach zur Einleitung der Feier. Hierauf begrüßte Schultheiß Wolfer im Auftrag der Gemeinde den neuankommenden Pfarrer. Er hieß ihn auf unserer Höhe herzlich willkommen und wünschte, daß in einer Zeit geistiger und wirtschaftlicher Nöte, wie wir sie gegenwärtig haben, eine innige Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Seelsorger zustande kommen möge, damit gemeinsam die Not überwunden und niedergekämpft werden könne. Zum Wohl des Einzelnen und der ganzen Gemeinde. Sodann begrüßte Herr Oberlehrer Baach im Namen der Schule Herrn Pfarrer Ruding mit etwa folgenden Worten: Der Garten des Pfarrhauses ist geschmückt zum Willkomm mit den späten Blumen des Herbstes. Ich stimme mit diesen Blumen ein in den herzlichen Willkommgruß u. wünsche,

daß zwischen Schule und Pfarrhaus ein enges Zusammenkommen zustande kommen möge. Herr Pfarrer Baach erwiderte, daß zwischen den beiden Gemeinden Ober- und Unterjettingen immer ein gutes Freundschaftsverhältnis unter den Seelsorgern bestand und er wünschte, daß dieses Verhältnis auch in Zukunft so bleiben möge. Zunächst dankte nun Herr Pfarrer Ruding für die freundlichen Willkommgrüße. Er führte aus: Auch ich habe den Wunsch, recht bald in ein enges Zusammenkommen zu kommen und recht bald ein rechter Oberjettinger zu sein. Es ist eine wunderbare Führung Gottes, daß ich in der Gemeinde in der meine Schwiegereltern 5 Jahre lang wirken durften, nun auch wirken und im Pfarrhaus das sie bewohnten, wohnen und walten darf. Die Zeit, in der meine Schwiegereltern hier sein durften, ist voll schöner und guter Erinnerungen. Mit herzlichem Gruß an die Gemeinde auch von den Schwiegereltern, Herrn Pfarrer Jung, mit einem Wiedersehen auf nächsten Sonntag und dem Lied „Mit dem Herrn sang alles an“, vom hiesigen Gesangsverein vorgelesen, schloß die eindrucksvolle Feier. Wir Oberjettinger aber wünschen, daß Herrn Pfarrer Ruding bei uns recht lange eine schöne Heimat, in Familienglied und gesegneter Arbeit haben möge.

Calw, 5. Sept. Herabsetzung der Krankentassenbeiträge. Nachdem die Allg. Ortskrankentasse beabsichtigt, ihren Beitragsfuß von 7½ auf 7 Proz. des Grundlohnes herabzusetzen, hört man von der Betriebskrankentasse der Vereinigten Fedensfabriken AG. (Fedensfabriken Calw, Jelshausen-Nagold und Wert Dehlmühle-Nagold), daß sie bereits ihren Beitragsfuß von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt hat. Trotz der niedrigen Sätze sind die Leistungen der Betriebskrankentasse, die z. Zeit ca. 650 ordentliche Mitglieder umfaßt, außerordentlich hoch, z. Teil sogar höher als die anderer Kassen.

Unternehmer und Arbeiter

ep. Wie steht es um das persönliche Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeiter? Zu dieser Frage liefert ein Vortrag von Prof. Dr. Ing. W. Müller in einer Vorstandssitzung des Reichsbundes Deutscher Technik wertvolles Material. Es handelt sich darum, „den Unfrieden in den Betrieben“ auszumergen. Durch unsere Betriebe geht ein „Schrei nach Gerechtigkeit“. Eine Hauptvoraussetzung für diese Befriedung ist, daß der Vorgesetzte nicht bloß eine technische, sondern auch eine Führerfähigkeit hat. Er muß die Arbeiter zu behandeln wissen, daß sie sich nicht bloß als Lohnrentner, sondern als Mitarbeiter fühlen. Höflichkeit, Takt, Wahrhaftigkeit und unbedingte Gerechtigkeit, verbunden mit Fleiß, Hilfsbereitschaft und Verantwortlichkeitsgefühl sind das Merkmal des Führers. Er muß sich das Vertrauen der Belegschaft erringen. Das Ziel des Führers ist die Erhaltung und Förderung der Arbeitsmoral. Bei Entlassung und Einstellung von Arbeitskräften sind die sozialen Momente zu berücksichtigen. Bei Leberstunden ist genau zu prüfen, ob diese einen berechtigten und notwendigen Grund haben, oder ob sie infolge einer unrichtigen Disposition der Betriebsleitung eingelegt werden mußten oder in einem Verlegen der Zwischeninstanzen ihre Ursache haben.

Weitere Mittel, um den Kontakt zwischen Unternehmer und Arbeiterschaft herzustellen, sind die Betriebsräte, Betriebsversammlungen und Wertzeitungen. Beim Betriebsrat muß durch Offenheit unbedingt ein Gefühl des Vertrauens geweckt werden. Sonst fehlt die Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit. Die Betriebsversammlung sollte stets auch vom Arbeitgeber besucht werden. Hier ist die Stelle, wo er auf Fragen Aufklärung geben kann, wo Mißverständnisse und Irrtümer zerstreut werden, wo er ruhig den Kritikern seiner Leute zuhören kann und auf diese Weise viel erfährt, wie es im innersten Betrieb seines Werkes zugeht, ob sich seine Leute wohlfühlen usw. Alles muß dazu dienen, in den Betrieben eine wirkliche Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Erst wenn der Friede im einzelnen Betrieb, als der Zelle der Wirtschaft hergestellt ist, kann die gegenseitige Verständigung und Zusammenarbeit auch in den großen Organisationen sich anbahnen. Es gilt, wie Prof. Dr. Müller sich ausdrückte, „dem sozialen Kapitalismus zum Sieg zu verhelfen, um den Arbeitnehmern ein Äquivalent für die Entseelung der Arbeit zu geben, nämlich ein Arbeitsreich, gegründet auf Humanität, Gerechtigkeit und Fairneß“.

Wirbelsturm über San Domingo

Ueber 300 Tote. — 90 % der Bevölkerung obdachlos

Newport, 4. Sept. Nachrichten, die aus San Domingo hier eintreffen, bestätigen, daß die Stadt durch den Orkan fast vollständig zerstört worden ist. Der Sturm brach über San Domingo um 2 Uhr nachm. aus und wütete 4 Stunden über der Stadt. Das Armenviertel, wo die Häuser nur leicht gebaut sind, wurde einfach umgeweht. Selbst in den guten Wohnvierteln, wo die Häuser aus Stein bestehen, wurden die Befestigungen größtenteils bis auf die Grundpfeiler umgelegt. Auch die Irrenanstalt von San Domingo wurde zerstört und die Insassen, die nicht sofort getötet wurden, konnten erst nach vieler Mühe und nachdem sie allerhand Anheil angerichtet hatten, von Soldaten wieder eingefangen werden.

Von den Außendistrikten San Domingos wurden besonders Nueva Villa, Quarto und San Carlos heimgesucht. Kaum ein einziges Haus konnte dem Orkan widerstehen, auch sämtliche Brücken und Bahnhöfe wurden unpassierbar gemacht. Da die Republik nicht die eigenen Mittel besitzt, die riesigen Schäden wieder gutzumachen, andererseits aber bereits eine Hungersnot droht, richtet der Präsident einen Appell an die amerikanischen Wohlfahrtsinstitutionen um Hilfe. Das amerikanische Rote Kreuz hat auch bereits eine vorläufige Hilfsaktion eingeleitet.

Nachrichten, die die All-America-Cable-Company gestern spät nachm. aus San Domingo erhalten hat, beziffern die Zahl der durch den Wirbelsturm umgekommenen Menschen auf 300, die der Verletzten auf 900. Die kleine Insel Dominica, die der Orkan vor seinem Eintreffen auf Haiti berührte, meldet 20 Tote und großen Sachschaden.

Schweres Flugzeugunglück

8 Todesopfer.

In der Nähe von Kap Priorine Grande (in der Nähe des spanischen Kriegsschiffes Ferral) fing ein Dornier-Flugzeug, das an den spanischen Flottenmanövern teilnahm, Feuer und stürzte ins Meer. Kommandant Jaime Plana, zwei Offiziere und fünf Bordmonteure fanden den Tod. Nach einer anderen Meldung sollen sich zwei Mann der Besatzung haben retten können.

Erkundung der Ozeanflieger. In Newport wurde am 3. September ein Bankett zu Ehren der deutschen und französischen Ozeanflieger v. Gernau und Gefährten und Costes und Beltonie veranstaltet. Oberbürgermeister Walter sagte in einer Ansprache, diese Festveranstaltung, an der hervorragende deutsche, französische und amerikanische Flieger in kameradschaftlicher Weise teilnehmen, sei eine der bedeutendsten Kundgebungen für den Weltfrieden. Und es gebe hierfür keinen geeigneteren Ort als Newport, dessen Bevölkerung sich aus allen Nationen zusammensetze wie keine andere Stadt der Welt.

Drei Millionen für ein Braunschweiger Kunstwerk. Das ehemalige herzogliche Museum in Braunschweig besitzt Kunst-

werke von unermeßlichem Wert. Das Museum wurde nach der Revolution in der Vermögens-Auseinandersetzung zwischen dem Haus Braunschweig-Lüneburg und dem Staat 1927 in eine Stiftung verwandelt, deren beide Patrone der Herzog und das Land Braunschweig sind; sie tragen zu gleichen Teilen die Unkosten des Museums. Die Verwaltung wird von einem Stiftungsvorstand besorgt, in den beide Teile ihre Vertrauensleute entsenden. Der Herzog hat nun vor einiger Zeit erklärt, er sei nicht mehr in der Lage, den bedeutenden Beitrag zu leisten, und dem Land geht es ebenso. Es wurde nun von gewisser Seite ein Angebot gemacht, das berühmte „Das Mädchen mit dem Weinglas“ von dem holländischen Meister Jan Vermeer für 80 000 M anzukaufen. Dem Herzog war das Angebot zu nieder, und mittlerweile sind aus Amerika Angebote von 2½ und 3 Millionen Mark eingegangen. Das Bild stellt neben Rembrandts großem Familienbild das wertvollste Stück des Museums dar; beide Bilder waren 1710 von Herzog Ulrich Anton in Holland angekauft worden und befanden sich seitdem im Besitz des Herzogshauses. Gegen den Verkauf wird nun aber von verschiedenen Seiten Widerspruch erhoben, zumal befürchtet wird, daß nach dem Jan Vermeer auch das Rembrandt-Bild unter den Hammer käme. Man verlangt, daß der braunschweigische Landtag Stellung nehme.

Diamant unterwegs nach Newport. Der Newporter Bandenhauptling Diamand wurde nach amtlicher Mitteilung von drei Kriminalbeamten nach Bremen abgeschoben und auf einen Dampfer gebracht, der am Donnerstag nach Newport abfuhr.

Raubüberfall. Früh 1 Uhr drangen zwei maskierte Männer in die Geschäftsräume der Kasseler Omnibusgesellschaft ein und zwangen die Beamten unter Bedrohung zur Herausgabe von 5000 Mark. Die Räuber konnten noch nicht ermittelt werden.

Ein polnisches Militärflugzeug in ein Haus geflogen und verbrannt. Die polnischen Militärflugzeuge pflegen überaus knapp über die Häuserdächer zu fliegen. Am Donnerstag vormittag ist nun ein solches Flugzeug in einer Warschauer Vorstadt in die Seitenwand eines Hauses hineingeflogen und dort festgeblieben. Einen Augenblick später stand das ganze Flugzeug in Flammen. Die beiden Flieger konnten nur als Leichen geborgen werden. Leiberdies wurden durch herabtropfendes brennendes Benzin noch sechs Zivilpersonen verletzt. Auch ein kleines Wohnhaus geriet in Brand.

Morgans Jacht verloren. Die 3000 Tonnen-Jacht des amerikanischen Milliardärs Pierpont Morgan, die auf den Hungerfelsen bei Skiboro Maine auf Grund gelassen war, gilt als verloren. Die Jacht kostete 10 Millionen Mark und gilt als das größte und best ausgerüstete Schiff seiner Art.

In Santo Domingo sollen 20 Personen getötet worden sein. Die Hälfte der Stadt sei völlig zerstört.

Neuer Flugreford einer Klemm-Maschine. Nach einer Privatmeldung aus Villancourt (Dep. Seine) schlug Frl. Maryse Bastie mit der Flugdauer von 37:55,43 Stunden den internationalen Dauerrekord im Alleinflug aller Kategorien. Die verwendete Maschine ist ein Klemm-Beichtflugzeug Type 2 25 A. M. (Salmon 40).

Katapultflugzeug 15 Stunden vor der „Bremen“ in Neuyork. Das Katapultflugzeug „Neuyork“ startete am 3. September mittags etwa 1100 Kilometer von Neuyork vom Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd und traf um 8 Uhr in Neuyork ein. Da der Schnelldampfer selbst erst am 4. September morgens gegen 10 Uhr in Neuyork erwartet wurde, konnte somit ein Zeitgewinn von annähernd 15 Stunden erreicht werden.

In der Gordon-Bennett-Ballonweiffahrt wurde der amerikanische Ballonführer Van Orman, der von Cleveland aus am 3. September in der Nähe von Boston landete, als Sieger anerkannt. Der deutsche Ballon „Barmen“ steht an dritter Stelle.

Coffees nach Dallas gestartet. Das Flugzeug „Fragezeichen“ ist am Donnerstag früh nach Dallas (Texas) abgeflogen, um zu versuchen, den von Oberst Catterwood gestifteten Preis von 5000 Pfd. Sterling zu gewinnen. Die 1900 Km. lange Strecke muß ohne Zwischenlandung zurückgelegt werden.

Wieder ein Fußballverein in Konkurs. Der größte und erfolgreichste Fußballverein Pommerns, Titania-Stettin, hat mit 100 000 Mark den Konkurs angemeldet.

Handel und Verkehr

Weizen statt Roggen?

1. Dekonomierat R. Fischer warnte davor, daß die Landwirte jetzt schon von sich aus auf leichteren Böden vom Weizen zum Roggenbau übergehen. Auf einem Gut mit leichtem Boden wurde z. B. verfuhrsweise statt des Roggen Weizen gesät. Trotz reichlicher Düngung war das Ergebnis etwa 35 Zentner Körner vom Hektar. Der Weizen kehrte wieder zum Roggenbau zurück und erntete nach den Vorfrüchten Lupine, Seradella, Erbsen- und Weizenengemenge 56 Zentner Roggen vom Hektar. In der heutigen Weizenzeit sollte man daher auf den leichteren Böden den Roggenbau, namentlich von Winterweizen der weichen Säurehead- ufm. Sorten unterlassen, da diese Verfuhr meist verfuhrbringend sind. Die Verfuhr soll man zunächst in den Versuchstationen, die mit genügenden Mitteln ausgestattet sind, überlassen. Das Kaiser-Wilhelms-Institut für Nahrungsforschung in München ist daran, eine Weizenforie zu züchten, die auch für leichtere Böden eine brauchbare Handelsware abgibt. Diese neue Sorte ist in Bälde zu erwarten, und dann erst wäre der Zeitpunkt gekommen, vom Roggenbau als Winterweizen auch auf den leichteren Böden zum Weizenbau überzugehen.

Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. Nach Vorlage des Gründungsberichts ist nunmehr die handelsgerichtliche Eintragung der Gesellschaft erfolgt. Gegenstand des Unternehmens ist es, die Errichtung und den Ausbau werkschaffender Anlagen zu fördern. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist gemeinnützig. Von den 150 Mill. Reichsmark Aktien hat das Reichsarbeitsministerium 149 996 000 RM. gezeichnet, während die Reichskredit AG., die Deutsche Bau- und Bodenbank, Dr. Thümmler und Dr. Worbs je 1000 RM. übernommen haben. Die Aktien gelten als bis zum Kurs von 170 Prozent ausgegeben. In die Gesellschaft werden eingebracht die Forderungen des Reichs aus der werkschaffenden Arbeitslosenforie ufm. im Gesamtbetrag von 372 579 335 RM. abzüglich der bis zum 31. März 1931 erfolgten Rückzahlungen, die nach Ansicht des Reichs nicht mehr als 20,57 Mill. RM. betragen werden. Als Preis der Gesamtforderungen sind 254 993 200 Reichsmark angenommen, was 170 Prozent des Aktienkapitals und 72,5 Prozent der Forderungen entspricht.

Siemens baut in Ostland. Die Siemens-Schuckert-Werke haben einen Auftrag auf Lieferung zweier Wasserfallturbinen nebst Zubehör für ein estländisches Brennshieferunternehmen erhalten. Die Turbinen sollen zur Stromerforie dieses Unternehmens dienen.

Russische Schweinekäufe in Ostpreußen. Die Sowjetregierung hat mit ostpreußischen Züchtern einen Lieferungsvertrag über 7000 belegte Sauen abgeschlossen. Die Lieferung soll Ende Oktober beendet sein. Im Frühjahr wird voraussichtlich eine weitere Lieferung erfolgen. Die Preise sind allerdings nicht besonders günstig.

Rußischer Holzstru. Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat ein Gesetz unter dem Namen „Nesoprom“ erlassen, das die ganze sowjetrussische Holzindustrie vereinigt und diesem Holzstru die ganze Holzauforie überträgt.

Refordinterne. Das Landwirtschaftsamt für Bengalen schätzt die diesjährige Ernte an Rohjute auf 11 231 000 Ballen. Die Juteindustrie verfügt noch über alte Vorräte für einige Monate, solche sind auch noch im Handel vorhanden, so daß sich mit der neuen Ernte ein Bestand von 12 Millionen Ballen ergeben dürfte. Der durchschnittliche Weltbedarf beträgt etwa 10,5 Millionen Ballen.

Von der G.D.F. Georg Kropp in Wülftenrot ist aus dem Ausschussrat der Bauparlasse Gemeinschaft der Freunde Wülftenrot, Gemeinnützige G. m. b. H., ausgeschieden.

Lufverfuhrverbindung Berlin-Nanking. Nach einer Meldung der Agentur Indo-Pacifique aus Schanghai hat der Vertreter einer deutschen Luftfahrtsellschaft mit dem chinesischen Verkehrsminister ein Abkommen über die Errichtung einer Luftverfuhrverbindung Nanking-Berlin durch eine deutsch-chinesische Gesellschaft unterzeichnet.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau. Unter dem Vorsitz von Professor Brahn fällt die heute mittag gebildete Schlichtungskommission für den Ruhrbergbau in Eisen einen Schiedspruch, der die bestehende Lohnordnung bis zum 31. Dezember 1930 verläßt. Wie der Zechenverband mitteilt, hat er den Schiedspruch bereits in den Verhandlungen auch als Partei abgelehnt.

Der Zusammenbruch der Bonifide Ferrarese. Im Zusammenhang mit dem Bankrott des italienischen Reforationsunternehmens Bonifide Ferrarese, bei dem sich, wie seinerzeit gemeldet, eine Ueberhöhung von etwa 22 Mill. Mark ergab, sind die fünf leitenden Personen dieses Unternehmens verhaftet worden.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 4. Sept. Dem heutigen Markt in Stuttgart Vieh- und Schlachthof waren zugeföhrt: 1 Ochse, 3 Bullen, 20 Jungbullen, 37 Junginder, 21 Kühe, 335 Kälber, 729 Schweine. Davon blieben unverkauft: 7 Junginder. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Kälber mäßig belet, Schweine ruhig.

| Dahen: | 2. 9. | 26. 8. | Kühe: | 2. 9. | 26. 8. |
|----------------|-------|--------|------------------------------------|-------|--------|
| ausgemästet | — | 53-56 | feilsch | — | 24-30 |
| vollfeilsch | — | 48-51 | gering genährt | — | 19-23 |
| feilsch | — | — | | | |
| Bullen: | | | Kälber: | | |
| ausgemästet | 49-52 | 49-51 | feinste Mast- und beste Saughälber | 76-78 | 70-73 |
| vollfeilsch | 46-48 | 45-48 | mittl. Mast- und gute Saughälber | 68-74 | 62-68 |
| feilsch | — | — | geringe Kälber | — | 55-60 |
| Junginder: | | | Schweine: | | |
| ausgemästet | 58-61 | 57-59 | über 800 Pfd. | 63-65 | 62-64 |
| vollfeilsch | 50-56 | 51-55 | 240-300 Pfd. | 64-66 | 64-65 |
| feilsch | — | 47-50 | 200-240 Pfd. | 66-68 | 65-66 |
| gering genährt | — | — | 180-200 Pfd. | 65-67 | 64-65 |
| | | | 120-160 Pfd. | 62-64 | 62-63 |
| Kühe: | | | unter 120 Pfd. | 62-64 | 62-63 |
| ausgemästet | — | 42-48 | | | |
| vollfeilsch | — | 33-40 | Sauen | 50-54 | 48-53 |

Schweinepreise. Biberach: Käufer 70-90, Milchschweine 22 bis 32. — Bühlerau: Milchschweine 20-33. — Eupheim: Milchschweine 18-23, Käufer 90. — Reutlingen: Milchschweine 25-35, Käufer 53. — Weilerstadt: Milchschweine 20-20. — Wangen i. A.: Ferkel 18-28.

Fruchtpreise. Biberach: Saatweizen 10, Weizen 13.50-13.70, Roggen 9, Haber 6.50-8.40. — Wangen i. A.: Haber 9-10, Gerste 11.50-12.20, Weizen 16, Saatroggen 16, Saatsintel 12.80-13.20, Saatgerste 11.80-12.30 Mt.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, 4. Sept. Zufuhr 300 Ztr., Preis 3.30-3.90 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, Zufuhr 150 Ztr., Preis: 8-8.40 M für 1 Ztr.

Bestwechfel. Das Café Krone (Inh. A. Barth) in Ehingen a. D. wurde an den Küfermeister Wih. Münz jun. zum Preis von 28 500 Mark verkauft.

Wetter

Der Hochdruck über Mitteleuropa besteht weiter und wird durch Kaltluftzuforie vom Norden noch verfürkt. Für Samstag und Sonntag ist Fortdauer des heiteren und trodenen, nachts aber kühleren Wetters zu erwarten.

Büchertisch und Zeitschriftenchau

Der „Lahrer Sinkende Bote“ tritt zum 131. Male seine Reise an. Seine alte, treue Gemeinde wird ihn freudig begrüßen, und manch treuer Freund wird ihm Einlad gewähren. Denn wieder erzählt der „Sinkende“ in dem schlichten, vollstimmlichen Ton, durch den er von Anfang an gefiegt hat, von den Weltereignissen. Auch die vielbegehrte Standrede ist wieder da. Hinzu kommen, durch wirksame Bilder unterfürt, viele ernste und heitere Erzählungen aus der Feder von namhaften Schriftstellern wie Max Wittrich, Anna Schieber, Fritz Müller-Partentirgen, Auguste Supper, Alice Berend, E. Kern usw. Kapitänleutnant Breitkopf ist mit einer ausgezeichneten und spannend geschriebenen Schilderung der „Weltfahrt des Graf Zeppelin“, an der er teilgenommen hat, vertreten. Verschiedene noch nicht veröffentlichte Bilder sind diesem wertvollen Aufsatz beigegeben. — Der „Sinkende“ wird wieder, wie immer, in weiten Kreisen Segen spenden und allen Freunde bereiten.

Er erscheint im Verlage von Moriz Schauenburg K.-G., Lahr in Baden und kostet gefiegt 70 P, die große Ausgabe in Leinwand gebunden 1.50 M.

Kein Kloster ist so verschlossen vor den Augen der Außenwelt, wie die Klöster der Karmeliterinnen. Es ist deshalb ein ganz besonderer Fall, daß die Münchner Illustrierte Presse photographische Aufnahmen aus einem derartigen Kloster bringen kann. In der neuesten Nummer (Nr. 36) finden wir sehr eindrucksvolle Bilder aus dem Leben der Nonnen, wie man sie bisher wohl kaum gesehen hat. — Jeder hat schon die Himmelskripft gesehen, wie sie vom Flieger an den blauen Himmel geschrieben wird. Wie der Himmelskripf aber seine Striche zieht und wie die Technik dieses größten aller Füllfederhalter ist, das erzählt man erst in einem großen Bilderaufsatz der gleichen Nummer. Aus dem Inhalt dieses Heftes nennen wir noch die schönen Aufnahmen aus dem ältesten Bauerntheater Deutschlands, dem Volkstheater von Riefersfelden, das die phantastischen Ritterstücke besonders pflegt.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Klavier-Stimmer
der Pianoforte-Fabrik F. A. Ackermann, Stuttgart, kommt nächste Woche nach Nagold
Anmeldungen direkt erbeten.
F. J. Ackermann, Pianofortefabrik, Stuttgart
Silberburgstraße 136 — Fernruf 60093.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung
mit Küche für alleinlebende, ruhige Person auf 1. Okt. zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preis unter Nr. 599 an die Geschäftsstelle ds. Blts. erbeten.

Jüngerer, lediges Mädchen,
das selbständig kochen kann und die Hausarbeit versteht, zum 1. Oktober bei gutem Lohn gesucht.
Frau Dr. Ulmer Nagold. 634

Der neue Lahrer hinkende Bote ist vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold
Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte Zeitverschnungsmittel „Venus“-Stärke B beseitigt. Keine Schäfur. Pr. M 2.75. Gegen Bittel, Mitterer Stärke A. Drog. Hollaender, Nagold.
Die Zeitungs-Reklame ist die wirkungsvollste und billigste Art der Werbung, weil sie beachtet wird, wenn der Leser in Ruhe ist und Zeit dafür hat.

LUGER
Freische 636
Süß-Büddlinge eingetroffen
Kollmöpfe
Bismarckheringe
Empfehle sehr guten
Apfelmoststoff
zum Vergärenlassen bei billigsten Preisen.
Ebenso
Spanier
zur Mostbereitung (mit Anleitung) sowie
Weiß- u. Rotweine
bei annehmbaren Preisen.
Eugen Breuning
Küferel n. Weinhandlz. 600 Nagold.

Nagold, 4. Sept. 1930.
642
Todes-Anzeige
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder und Schwager
Wilhelm Huzel
nach längerem Leiden im Alter von 43 Jahren gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernde Gattin Marie Huzel, geb. Wäfflin mit Kindern.
Beerdigung; Samstag nachm. 2 Uhr.

Schulgesangbücher
billigt bei
Buchhandlung Zaiser

An jedem Freitag die
Kölnische Illustrierte Zeitung
Alle wichtigen Ereignisse. Sport, Mode, Rätsel etc.
In bestem Tiefdruck
Vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Heute abend 8 Uhr
Singkünde (Männerchor)
Beerdigung Mitglied W. Huzel. 635
Kv. Kirchenchor Nagold.
Heute 8 1/2 Uhr Beginn der Proben im Seminar-saal. 641

Klein-Continental
nur RM. 260.00
General-Vertrieb für 2 Württemberg, u. Hohenzollern
THEODOR KRAFF
Kanzleistr. 11 Tel. 22523

Für Um- und Neubauten empfehle mein gut sortiertes Lager in
Beschlägen
für alle Zwecke
Tund 1 Kräger
Monierreifen
Ramingestelle
Raminanfuge
Dachfenster
Stallfenster 638
Bisforbedecken
Wasserangüsse
Schachtröste
Senkklösten
zu billigsten Preisen
Karl Henkler sen.
Eisenhandlung
Altensteig
b. neuen Postamt

Am Sonntag, den 7. Sept. große
Tanz-Unterhaltung
bei guter Streichmusik
im Gasth. z. „Hirsch“ in Unterzettingen
Es ladet freundlich ein 632
Fr. Rinderknecht.

Wirt. Schwarzwaldderein
Ortsgruppe Nagold
Sonntag, 7. Sept.: 1/2 Tageswanderung: Nagold ab mit Zug 10.23 Uhr bis Liebenzell. Wanderung über Weissenbacher Sägmühle—Maienbach—Oberlengenhardt—Schwarzenberg (Köhle)—Unterreichenbach (Löwen): 4 1/2 Std. Sonntagstaxe nach Unterreichenbach 1.70 M. (Führer: Oberlehrer Sandler).

Lieder-Bücher
des
Schwarzwald-Vereins
für Mitglieder zu M 1.20 bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Geflügelzüchter
Ausfator Geflügel-korn und Mehl
Ausfator Küden-korn und Mehl
Cedragles und Forman liefert fruchtigst
Hans Wolfaum
Glatten O.L. Freudenf. 5 kg Prototyp, Geflügel, Mt. 2.50 für Küden Mt. 3.— per Post.

Saalbau Sz. Löwen
Sonntag, den 7. Sept. von 3 Uhr ab
öffentliche
Tanz-Unterhaltung
bei gut besetzter Streichmusik
Eintritt frei
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Musik-Kolleg Nagold.

Niederlage des
44 Obernauer Löwensprudels
Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle
Tafelwasser — Verztlicherseits bestens empfohlen
Abgabe ohne Flaschenpfand
Franz Kurlenbauer
Gasthof z. „Löwen“
Nagold. Telefon 911

Amts-u
Mit den illustrierten „Unsere Heimat“,
Bezugspreise: Monats M 1.80; Einzelnummern jedem Verlage. —
D. A. Bezirk Nagold
Verlag v. G. W. Zaiser
Telegr.-Adresse: Gesells

Nr. 208
Handel

Das ist der Sinn der Polen geleiteten und von Land, der Tschechoslowakei und Bulgarien) besetzten schau. Freilich — um ist die Absicht nicht g sachliche Schwierigkeiten verschieden gelagerter stehen, dann aber auch, genannten Staaten deutliche Finnland und namentlich aus in verderten will aus in scharfer Kämpfe sehen der Konferenz wurde jener baltischen Z w e m a t e n, die einem gefährli in umgekehrten Verhältnis Staats steht, nicht gemin „Größenwahn!“ Als o an laborierte! Etwas meß östlichen „Gernegroß“ gar diesem Vergerausbruch, d stark vorbeigelungen ist. lichen und damit auch poeuropea. Diese ist gegen europäischer Industriestaat Deutschland d gerichtet.
Den Schwerpunkt soll schaft bieten. Daher a minister Janta-Polsk konferenz, die ja auch nützlich ausgenommen — Marke „Mißbrauch der Landwirtschaftliche Ausfuhr so eine Front gegen die Freilich kam, wie ber auf seine Rechnung, dies aber nicht aus, daß es je politischen Einkreisung de wird. Der Anfang dazu is wir ernst nehmen müßten einem osteuropäischen Bu Daher auch der kürzlich Staatspräsidenten in Res Aufforderung der Warsch Staaten bei den bedorfte Genf zusammenhalten soll nischer Führung.
Uebrigens haben wir einen ganz neuen und er Deutschlands. Sie hat ein den Konferenz der drei g a r n und S i d s l a w i d e l t e es sich um einen a süb- und osteuropäischen Stellungsnahme den west staaten gegenüber. Die „Heißweizen“ aus Unga slawien leiden eben auch Donauländern ist der E durchgehend um 20 Proz gesunken. Ob nun durch Zufuhrwaren der Industrie kriegerisente“ Rumänier handel besser in Schwung geringwertiger verunreinigt ist in einer Zeit, wo star angeboten wird, nur sch bessere Hand einer Ag Verbesserung der Verket muß jeder einzelne Sta Einkreisungen werden ni wie bei Polen — durch und vergiftet sind.
Daß die baltischen Lä land von erheblicher h können, ist wohl keine B beziehungen zu ihnen l ands, nachdem die B e kurzem durch hohe Zoll und E a g l a n d im Be lonien und Dominien „Reichreich and e nicht dazu führen, daß ren und duernben Heb ausfuhr wegen — denn auch ihre eigenen Indu Landwirtschaft n soll, nachdem endlich nommen worden ist, d